



OSTERBRIEF 2021

Liebe Diözesanfamilie, Schwestern und Brüder im Herrn!

In der Fastenzeit 2020, vor mehr als einem Jahr, ist die Corona-Pandemie ausgebrochen und sie hat uns immer noch fest im Griff. Die ganze Welt leidet unter dieser Pandemie, eine Herausforderung für Wirtschaft, Kirche und Gesellschaft, für Jung und Alt. Das Leben ist zerbrechlich geworden, uns wurden Grenzen gesetzt. Das ist eine lange und herausfordernde Fastenzeit. Die vielen an Covid Erkrankten, die Verstorbenen, die erschreckend hohe Zahl an Arbeitslosen, Betriebsschließungen, die negativen Auswirkungen im sozialen und persönlichen Leben, die psychischen Belastungen, auch die Einschränkungen im religiösen Leben, lassen viele in Depression, Niedergeschlagenheit und Hoffnungslosigkeit verfallen, leider gibt es auch Wut und Aggressionen. Mit den Jüngern von Emmaus teilen wir unsere Ratlosigkeit und Ängste, aber auch unsere Hoffnung.

Schon das erste Ostern zeigt uns 3 Dinge, die den Jüngern Jesu damals, und die den Jüngern Jesu heute, uns Christen, wichtig waren und sind: ohne **österlichen Glauben**, ohne **festen Zusammenhalt** und ohne **tätige Hilfe und Solidarität** gibt es keinen Weg in die Zukunft.

Das Erste: **der GLAUBE**

Ohne Glaube an Gott ist der Mensch sich selbst, den Menschen, oft auch menschenverachtenden Ideologien ausgeliefert, das zeigt uns die Geschichte

bis heute. Auch wenn viele religiöse Sicherheiten verloren gegangen sind, können Arbeit, Markt, Kapital, Konsum und Vergnügen niemals Ersatzreligionen sein. Eine humane Gesellschaft braucht die Fundierung im Religiösen. Gott existiert, seine Existenz ist nicht von uns Menschen abhängig. Das ahnen die Menschen, auch jene, die Gott aus ihrem Leben verdrängen. **Der Glaube ist ein großer Schatz.** Wir müssen diesen Schatz heben, auch wenn wir ihn in zerbrechlichen Gefäßen tragen. Der Glaube ist keine Vertröstung, keine Beruhigungsspielerei, er gibt Orientierung und Halt. Das Halten von Geboten, die Bräuche und Traditionen sind wertvoll, aber sie sind nicht alles. Glaube rechnet mit Gott. **Glaube ist eine lebensstiftende Begegnung zwischen Gott und den Menschen. Glaube bedeutet eine Freundschaft mit dem gekreuzigten und auferstandenen Jesus Christus.** Diese Freundschaft wurde uns in der Taufe geschenkt, Eltern und Paten haben diese Freundschaft bekräftigt. Die Frage: was ist aus dieser Freundschaft geworden? – muss erlaubt sein. Die Freundschaft mit Jesus will gelebt werden, in der Familie, in den Lebensgemeinschaften, in den Pfarrgemeinden, im Alltag, in der Gesellschaft, in der Wissenschaft, in der Kultur, in allen Bereichen, die unser Leben ausmachen. Ohne Sonntag, ohne Feiern der Eucharistie und der Sakramente, ohne Gemeinschaft im Hören auf Gottes Wort, ohne Gebet würde diese Freundschaft verkümmern. Ostern ist die Begegnung mit dem Lebendigen, mit dem Auferstandenen, mit dem Leben! Wo diese Freundschaft lebt, wird der Grabstein der Isolation zertrümmert.

Das Zweite: **die GEMEINSCHAFT**

Leben ist nur in Gemeinschaft möglich. Ob in Familie, Schule, Beruf, Gemeinden, Vereinen, in Politik, Kirche oder Gesellschaft – ohne Zusammenhalt und Gemeinschaft geht es nicht. Das ist es auch, was unser Burgenland ausmacht. Immer, wenn Zusammenarbeit und Gemeinschaft gelebt wurden, ist es für unser Land und für unsere Diözese zum Segen geworden. Immer, wenn es ein Gegeneinander gab, kamen beide zum Stillstand. Das Motto für unsere "burgenländische Erfolgsgeschichte" könnte daher lauten: **Einheit in der Vielfalt.**

Auch die Pandemie zeigt deutlich, wie notwendig Gemeinschaft und

Zusammenhalt sind, ohne sie werden wir die Herausforderungen nicht bewältigen. Wie sehr vermissen wir in dieser Corona-Zeit die Gemeinschaft und die Begegnung, wenn wir nicht zusammenkommen können. Ich bitte Euch: beleben wir unsere Gemeinschaften, besonders auch die Pfarrgemeinschaft – sie lebt von den Gottesdiensten, vom Gebet und vom gemeinsamen Tun!

Das Dritte: **die HILFE**

Unsere Liebe zu Gott wird konkret in unserer Liebe zum Nächsten. Die Bereitschaft, den Mitmenschen zu helfen, den Notleidenden und Schutzbedürftigen beizustehen, ist ein Seismograph unseres Christseins. Als Land und Diözese, die dem heiligen Martin geweiht sind, tragen wir Burgenländer die „**DNA der Hilfe**“ zutiefst in unseren Genen. Oft haben wir dies in unserer jungen Geschichte unter Beweis gestellt. Die Pandemie zeigt uns auch die Größe der Menschen, die in vielen Bereichen des Lebens einander beistehen, um die wirtschaftlichen, psychischen, sozialen und gesellschaftlichen negativen Folgen bewältigen zu können. Jetzt ist nicht die Zeit für Egoismen und politisches Hick-Hack, sondern die Zeit zu helfen und zur Zusammenarbeit!

Glaube, Gemeinschaft und Hilfe haben unser jubilierendes Burgenland und unsere Diözese zu dem gemacht, was sie heute sind. Das Armenhaus am ehemaligen „Eisernen Vorhang“ wurde zu einer aufstrebenden, blühenden Region im Herzen Europas. Die Diözese mit ihrer uralten Glaubensstradition lebt und ist vital, weil es die Glaubenden gibt. Auch die Kirche ist nur dann glaubwürdig, wenn sie für die Menschen da ist. Die harte Geschichte unseres Landes und unserer Diözese zeigen, wie man mit Glaube, Gemeinschaft und Hilfe, Großes vollbringen kann. Das ist auch mein Wunsch zu den Jubiläen „100 Jahre Burgenland“ und „60 Jahre Diözese Eisenstadt“: Möge uns Burgenländer auch in Zukunft, ein fundierter Glaube an den Auferstandenen, der Zusammenhalt in den Gemeinschaften, in den Volksgruppen, in der Ökumene und die gegenseitige Hilfe im Geiste unseres Landes- und Diözesanpatrons, des heiligen Martin, weiterhin auszeichnen!

Erlaubt mir noch 3 besondere Anliegen an Euch alle in diesem Osterbrief:

Die Pandemie darf uns die Armut nicht vergessen lassen, wie Papst Franziskus unermüdlich sagt. Die Armen gibt es bei uns, in unserer Nachbarschaft, in der Welt, auch in unserer Partnerdiözese in Indien. Ich lade Euch wiederum ein, trotz mancher finanzieller Belastungen, unsere **Fastenaktion** großzügig zu unterstützen!

Meine zweite Bitte gilt dem Hilfsprojekt „**Ein Dach für Kroatien**“. Wir möchten Familien, die durch die schweren Erdbeben alles verloren haben, ein neues Zuhause und damit auch eine neue Perspektive und Hoffnung geben. Ich weiß, dass eine Pfarre oder eine Person dies allein nicht leisten kann, aber gemeinsam können wir nachhaltig helfen. Ich bitte unsere Pfarren, das Land, die Gemeinden, die Firmen, Banken, Vereine, Institutionen und alle Menschen guten Willens um ihre großzügige Unterstützung dieses Projektes. Danke allen, die bisher mit Spenden, Hilfstransporten und mit persönlichem Einsatz den Erdbebenopfern in Kroatien geholfen haben!

Ich möchte Euch herzlich einladen: zu den **Passionsspielen im Römersteinbruch St. Margarethen** im Sommer und zum **Diözesanfest am Pfingstmontag, den 24. Mai 2021** in Eisenstadt. Miteinander, leider mit begrenzter Anzahl, möchten wir das 100-jährige Burgenland und die 60-jährige Diözese feiern. Dennoch sollen alle unsere Pfarren bei diesem Fest des Dankes, der Begegnung und der Ermutigung in und um den Martinsdom vertreten sein. Der Bildschirm wird zudem eine breite Mitfeier ermöglichen und die Glocken werden in der ganzen Diözese diesen besonderen Tag einläuten.

Ich wünsche Euch von Herzen ein frohes und gesegnetes Osterfest und erbitte Gottes Segen, damit weiterhin Glaube, Zusammenhalt und Hilfe uns Burgenländerinnen und Burgenländer auszeichnen, und der Auferstandene uns alle, wie die beiden Jünger von Emmaus, auf unserem Weg in die Zukunft begleite. Beten wir füreinander und tun Sie dies bitte auch für mich!

+ Agidius

Bischof von Eisenstadt

Dieser Osterbrief möge am Ostersonntag oder Ostermontag 2021 bei allen Gottesdiensten verlesen werden.